

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 3

Rubrik: Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit Regierungsdekret freigegeben. Man hofft nun, durch Verarbeitung billigeren ausländischen (lies japanischen) Rohmaterials die Preise für Seidenwaren soweit heruntersetzen zu können, daß man im Export wieder konkurrenzfähig wird.

Was die Seidenraupenkampagne 1950 betrifft, so wirken sich die höheren Preise für Kokons und Rohseide bereits im Sinne eines Wiedererwachens des Interesses der Bauern an der Raupenzucht aus. Die Vorbestellungen von Eiern haben schon größeren Umfang angenommen, so

daß man befürchtet, die bereitgestellten Mengen würden die Nachfrage gar nicht befriedigen können. Interessant ist, daß die Produktion von weißen Kokons bis zu zehn Prozent der Gesamtmenge gesteigert werden soll. Dr. E. J.

Ungarische Baumwolle. In Ungarn wurde die Anbaufläche für Baumwolle von 320 ha auf 2500 ha gesteigert; bis 1953 sollen sogar 112 000 ha mit Baumwolle bestellt werden. Die Kulturfleichen sollen längs der Theiß, dem Koros und zwischen Theiß und Donau liegen. Dr. E. J.

Messe-Berichte

Schweizer Mustermesse Basel. Der Genossenschaft Schweizer Mustermesse gehörten zu Ende des Geschäftsjahres 1948/49, am 30. September, 1194 Mitglieder an, 137 mehr als im Vorjahre, mit zusammen 5000 Anteilscheinen. Das Genossenschaftskapital beträgt auf den gleichen Termin Fr. 2 500 000 gegenüber Fr. 1 945 000 im Vorjahre.

Die Betriebseinnahmen in diesem Geschäftsjahre belaufen sich auf Fr. 4 200 065,95. Die Mindereinnahmen von Fr. 132 104,23 gegenüber dem letztjährigen Abschlusse sind in der Hauptsache auf zwei Ursachen zurückzuführen, einmal auf den Ausfall bei den Eintrittsgeldern, dann auf den Ausfall bei den allgemeinen Vermietungen außerhalb der Messezeit, da während des abgelaufenen Geschäftsjahres keine größeren Veranstaltungen in den Messehallen durchgeführt wurden und auch die Einlagerungen etwas zurückgegangen sind. Die Betriebsausgaben betragen Fr. 3 348 709,37. Merkliche Mehrbeträge weisen hier die Position Zinsen, Steuern und Abgaben auf, sowie die Position betriebstechnischer Aufwand. Für die Verwendung des Ueberschusses der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben in der Höhe von 851 356,58 Franken beantragen Vorstand und Verwaltungsrat — nach Vornahme der budgetierten Abschreibungen auf Gebäude, Mobiliar und Einrichtung im Betrage von 292 810,50 Franken der Generalversammlung die folgende Verwendung: Fr. 558 546,08 für größere Abschreibungen auf den provisorischen Bauten und für Rückstellungen zugunsten des Mobiliarernewerungs- und des Gebäudereparaturfonds; Fr. 38 400.— erstmals für eine dreiprozentige Verzinsung der Anteilscheine derjenigen Genossenschafter, die nicht Aussteller sind (die Genossenschafter, welche sich an der Messe beteiligen, erhalten wie bis anhin ihren entsprechenden Rabatt auf die Platzmiete).

Aktiven und Passiven bilanzieren für das abgelaufene Geschäftsjahr mit Fr. 19 669 422,42. Unter den Aktiven stehen nach Abzug der seither erfolgten Abschreibungen die permanenten Bauten mit Fr. 13 206 427,97, die Hallen X—XIV noch mit Fr. 700 000.— zu Buch; ferner das Schappeareal mit Fr. 3 474 909,60, das nun nach Zahlung der letzten Kaufrate mit sämtlichen darauf befindlichen Gebäulichkeiten auf den 1. April 1949 in den vollständigen Besitz der Messe übergegangen ist. Unter den Passiven figurieren Fr. 7 341 600.— Hypothekendarlehen, Fr. 8 960 000.— Darlehen (Baukredite Hallen X—XIV und IIb, IIIb sowie Ankauf Schappeareal). Die diversen Fonds (Gebäudereparaturfonds, Mobiliarernewerungsfonds, Personalfürsorgefonds usw.) sind mit total Fr. 752 116,06 ausgewiesen. Der Brandversicherungswert der Gebäude beträgt auf Ende des Geschäftsjahres Fr. 24 557 300.— (im Vorjahre Fr. 21 345 600.—). Dieser höhere Wert ist auf die in der Zwischenzeit erfolgte Höhererschätzung durch die kantonale Brandversicherungsanstalt und auf den Hinzutritt der Versicherungswerte für die weiteren Gebäulichkeiten auf dem Schappeareal zurückzuführen.

Technische Messe Leipzig 1950. Vor dem letzten Kriege hatte die Leipziger Technische Messe weitaus die größte Bedeutung aller europäischen Messen. Zu ihrer Entwicklung hatte in den 20er Jahren die geschlossene Be-

teiligung der schweizerischen Textilmaschinenindustrie viel beigetragen. Dann kam der Krieg und — wie es jetzt hinter dem unsichtbaren Vorhang, welcher Europa teilt, aussieht, weiß man hier nicht. Die uns zugegangenen Berichte lassen aber deutlich erkennen, daß die einst so bedeutende deutsche oder sächsische Textilmaschinenindustrie rege tätig ist und an der vom 5.—12. März dieses Jahres stattfindenden Technischen Messe manche interessante und beachtenswerte Neuerung vorführen wird. Eine kurze Uebersicht dürfte zweifellos auch für unsere Spinnerei- und Weberei-Techniker von einigem Interesse sein. Wir entnehmen den uns zugegangenen Meldungen nachstehende Angaben:

Die sächsische Webstuhlfabrik Louis Schönherr, Chemnitz, wird einen 1-Kurbel-Buckskin-Webstuhl vorführen, der sich durch eine Anzahl konstruktiver Verbesserungen auszeichnet. Dieses Modell 1950 besitzt 216 cm Blatfbreite, verfügt über Geschlossenfach-Pappkartenschaffmaschine und beidseitig-vierkästigem Schützenwechsel und läuft mit etwa 96 Schuß/Min. Die in dem neuen Stuhltyp verkörperten Verbesserungen erstrecken sich vorzugsweise auf den Antrieb mit selbsttätigem Rücklauf bei Schußbruch und auf den Schützen Schlag. Im Zusammenhange mit dieser neuen Rücklaufvorrichtung sind ferner an der Schaffmaschine Vorkehrungen getroffen worden, die auf eine ausgeglichene Bewegung des Kartenprismas, insbesondere auf eine ruhige Wendung desselben hinzielen. Das ist durch unmittelbare Einwirkung des Schußwächters auf die Kartenandruck-Sperre und den Prisma-Wendehaken ermöglicht worden. Der bewährte Exzentrerschützen Schlag wurde im Prinzip beibehalten. Beide Schlagsektoren sind jedoch auf die Antriebseite des Webstuhls verlegt worden, wodurch alle nicht unbedingt erforderlichen Bewegungen im Schlagwerk ausgeschaltet werden. Zur Ueberwachung des Schusses dient ein Doppelschußwächter, dessen Mitnehmer zur Steuerung der Kartenandruck-Sperre des Prisma-Wendehakens und der Rücklaufvorrichtung nur im Bedarfsfalle bewegt werden. Eine gewichtlose doppelte Differential-Muldenbremse gestattet eine feinfühligere Regelung der Kettenspannung.

Mit zwei Neuerungen wird die Firma Kettling & Braun, Crimmitschau, aufwarten. Sie kündigt eine Finish-Dekatiemaschine für Woll- und Halbwoollgewebearten sowie Zellwoll- und Zellwollmischgewebe mit vereinfachtem Elektro-Differentialantrieb an. Neuartig gestaltet ist die Zentral-Schaltplatte, auf der alle mechanischen Schalthebel und Elektroschalter für die Maschinenbedienung und die Luftventileinstellung angeordnet sind. Verbessert wurde auch die Kondensat-Schöpfvorrichtung im Dekatierzylinder. Der Kesselmantel wurde als Dampfschwadenhaube ausgebildet.

Von der gleichen Firma wird eine Saugluft-Gebebe-Befeuchtungsmaschine mit großem perforiertem Zylinder gezeigt werden, die außerdem mit direkter Warenbefeuchtung und zusätzlicher Luftbefeuchtung im Innenraum der Feuchtkammer ausgestattet ist. Die spannungslose Warenzuführung vermeidet alle schädlichen Warendehnungen. Das Saugluftprinzip läßt eine gute

Befeuchtung bei Erhaltung des guten Aussehens zu, so daß die Maschine als Endbehandlung Anwendung finden kann.

Der Textima-Spinnereimaschinenbau Chemnitz VEB wird eine verbesserte Baumwollstrecke vorführen. Anstelle der früheren rein elektrischen Abstellung ist die kombinierte elektrisch-mechanische Abstellung getreten, damit beim Fehlen eines Bandes oder bei Bandfehlern die Maschine sich zuverlässig automatisch abstellt. Die rein elektrische Abstellung versagte sehr oft, weil die Baumwolle elektrisch isolierend wirkt. Bei der neuen Abstellung wird das Band beim Ein- und Auslauf mittels Hebels gewogen; fehlt das Band oder hat es nicht das richtige Gewicht, dann schwenkt der betreffende Hebel sofort nach oben und schließt den elektrischen Kontakt zur Stillsetzung der Maschine. Andere wichtige Verbesserungen sind die selbsttätig sich spannenden und parallel zu den Zylindern sich selbst einstellenden Putztücher.

Von derselben Firma wird auch ein neuer Flyer (Baumwollspindelbank) vorgeführt werden; er ist mit einer Anzahl beachtlicher Neuerungen ausgestattet, die den Lärm der Maschine verringern und zugleich die Produktionsmenge und -güte erhöhen. Anstelle der gegossenen Hyperbelräder wurden Schraubenräder für die Spulen- und Spindelantriebe verwendet. Außerdem wurden fast alle Räder im Getriebekasten durch Räder mit Schraubenverzahnung ersetzt. Die Räderkästen für die Spulenbank und für die Spindelantriebe sind mit faserflugsicheren Verdecken abgedichtet. Der Spulenantrieb erfolgt durch ein schraubenverzahntes „Fünf-Rädergehänge“, das jede schädliche Verdrehung der Spulen und jede Fehlbewegung bei der Aufwindung des Fadens ausschließt.

Die neueste Verbesserung, mit welcher der Textima-Spinnmaschinenbau Chemnitz VEB seine Baumwollring-spinnmaschine ausrüstet, ist das Zweiriemen-Hochverzugsstreckwerk. Es ist den bisher gelieferten Streckwerken dadurch überlegen, daß es einen gleichmäßigeren und ruhigeren Riemchenlauf im Verzugsfeld gewährleistet. Außerdem wird eine handlichere Bedienung der Streckwerksorgane ermöglicht und vor allem die Zahl der Fadenbrüche ganz erheblich vermindert. Das obere Riemchen wird nicht mehr durch einen Bügel, sondern durch eine leichte Spannrolle ständig gespannt gehalten, während das untere Riemchen über eine besonders ausgeführte Spannschiene und eine große untere Spannrolle geleitet wird und dadurch besonders gleichmäßig und ruhig laufen kann. Dieses Streckwerk eignet sich für kurz- oder langstapelige Baumwolle, Zellwolle oder Schnittseide. Diese Rohstoffe können mit dem neuen Streckwerk versponnen werden, ohne daß dabei ein Austausch der Riemchen oder eine Aenderung der Belastung erforderlich ist.

Von der Maschinenfabrik Paul Schaff, Oederan/Sa., wird eine neuentwickelte Spulen-Spinnmaschine mit zwei Galetten für Kunstseide, die dem Faden eine präzise Verstreckung erteilt, gezeigt werden. Als neues Merkmal der Maschine ist besonders die untere Galette zu nennen; deren Antrieb ist gemeinschaftlich mit den Spulenantriebswellen innerhalb eines Getriebekastens völlig öl- und säuredicht so angeordnet, daß die bisher offenliegende Betriebswelle, die die Bedienung störte und gegen Säure nicht geschützt werden konnte, wegfällt. Ferner ist bei dieser Maschine außer der üblichen oberen Absaugung eine zweite Absaugung unmittelbar über dem Spinnbad eingebaut. Der Antrieb ist völlig geschlossen, die Maschine ist mittels Schiebefenster völlig verglast.

Mode-Berichte

Die Pariser Frühjahrskollektionen

Drei wichtige Einzelheiten charakterisieren die Pariser Frühjahrskollektionen: größere Einfachheit der Linien, Rückkehr zu Symmetrie und nicht unwesentliche Verkürzung der Röcke (40 cm vom Boden, anstelle der bisherigen 35 cm). Vierte Einzelheit, die jedoch nicht von allen Häusern angenommen wurde, sind kurze Abendkleider.

Wie in den vorhergehenden Kollektionen wird auch in dieser die Weiblichkeit der Erscheinung hervorgehoben. Die Schultern sind abgerundet und etwas hervorstehend, die Ärmel — Schneiderkostüme ausgenommen — sind im allgemeinen ziemlich umfangreich und dreiviertellang. Die Taille ist an der natürlichen Stelle, die Hüften — im Gegensatz zur Büste — sind nicht betont, man läßt sie im Gegenteil eher verschwinden. Tuchgürtel sind vorherrschend und bilden vielfach einen Teil der Jacke oder des Kleides. Die Röcke sind enganliegend, doch geben Falten mehr Spielraum. Taschen in verschiedenen Formen sind jetzt oft an Röcken und Jacken zu sehen. Die Farben sind im allgemeinen lebhafter und wärmer, aber sanfte Pastelltöne sind fast überall bevorzugt.

Auf die Schönheit und Zweckmäßigkeit der Stoffe wird wie immer der größte Wert gelegt. Wollcrêpe ist wieder sehr beliebt. Es ist ein Stoff, der sich besonders für Schneiderkostüme für den Nachmittag eignet. Mäntel sind oft aus einfarbigem Tweed in Pastelltönen. Wollsamt und Flanell sind ebenfalls in den Kollektionen zu sehen und man bemerkt sogar einige Abendkleider aus feinstem Wolltuch mit satinierter Außenseite, die sich sehr gut für Abendtoiletten eignen. In anderen Abendkleidern sind Seiden- und Wollstoffe kombiniert.

Leinwandartige Wollstoffe wie Etamine, Shantung und Taft finden jetzt ebenfalls mannigfaltige Verwendung.

Eine weitere Neuheit ist der Wollstoff, der einem Seidenstoff zum Verwechseln ähnlich sieht. Er ist weich und glänzend und mit einem Goldfaden gewebt. Wollmoire, deren Glanz ebenfalls zu Verwechslungen führt, eignet sich für das sogenannte Cocktail-Schneiderkostüm, das in manchen Fällen auch als Abend- und Tanzkleid dient.

In leichten Seidenstoffen — etwas steifer als früher und manchmal doppelseitig — sind Lorganza und Superlorganza, Twill, Crêpe, Taffet, Leinen und Shantung vorherrschend.

F. M.

Schweizerisches Modeschaffen im deutschen Urteil. In Düsseldorf fand in der ersten Hälfte Februar eine Vorführung ausländischer Mode-Kollektionen statt, an welcher neben führenden Pariser Modellhäusern auch holländische und zahlreiche schweizerische Konfektionsfirmen teilgenommen haben. In ihrer Beilage „Die Mode“ vom 17. Februar berichtet die große deutsche Wochenschrift „Textil-Mitteilungen“ von Düsseldorf sehr ausführlich über diese Verkaufs- und Modewoche. Auf zwei vollen Seiten (Tageszeitungsformat) wird in Wort und Bild ein Ueberblick über die gezeigten ausländischen Kollektionen gegeben. Es scheint, daß die schweizerischen Erzeugnisse ganz allgemein sehr gut gefallen und große Beachtung gefunden haben. Ohne hier Namen zu nennen sei erwähnt, daß alle schweizerischen Firmen in der Kritik recht gut abschneiden, so daß sich ohne Zweifel die schweizerische Konfektionsindustrie in Westdeutschland einen guten Absatzmarkt schaffen kann. Wir entnehmen dem ausführlichen Bericht nachstehende kurzen Feststellungen:

„Resumierend läßt sich feststellen, daß die Ausländer, soweit wir sie in Düsseldorf gesehen, sich sehr darum bemüht haben, modisch hochwertige Ware anzubieten,